

Die Welt ist doch nicht flat
Francesco Rizzini Bisinelli, KA seit 2014

In der Metallwerkstatt der Ecole d'Humanité sind schon unzählige grossartige Idee geschmieden worden. Im Laufe der Jahre haben verschiedene Leute in dieser Werkstatt alles Mögliche gemacht: Vom Grill bis zum Vordach vor der Werkstatt selbst. Stolz darf ich hier verkünden, dass ich bei dieser Konstruktion mitgeholfen habe. Ich habe Bretter zugesägt und ein paar Schrauben eingesetzt. Damals war ich noch sehr jung, und die entscheidende Arbeitsteilung hat meine Überlebenschancen zu jenem Zeitpunkt erheblich erhöht!

Eine der grossen Ideen, die als Traum in die Werkstatt kam und als Realität wieder herauskam, war eine Sammlung von Feuerzylindern mit vielen verschiedenen Designs, die noch heute an der Ecole zu sehen sind. Die Werkstatt hatte erst kürzlich den Plasmaschneider bekommen, eine hoch entwickelte Metallschneidevorrichtung. Oder, um es etwas humaner auszudrücken, ein sehr lustiges Spielzeug. Diese Maschine zerschneidet Metallblech wie durch Butter, was für die jeweilige Aufgabe sehr praktisch war. Wir haben verschiedene Formen in die Zylinder geschnitten, die nun sehr schön im Feuer leuchten.

Damals kam man in der Werkstatt auf ästhetisch ansprechende Ideen, wo das neue Spielzeug – der Plasmaschneider – zum Einsatz kommen konnte. Ich erinnerte mich an eine Zeichnung, deren Erinnerung nicht spezifischer war als "es hatte etwas mit der Ecole zu tun, oder vielleicht LPC, ich bin mir nicht sicher". Es war eine Zeichnung von der Weltkugel, mit vielen Menschen, die sich an den Händen hielten. Ich hatte keine Ahnung, wo ich dieses Bild gesehen hatte, auch nicht Dany, auch nicht das Büro und auch niemand, den wir fragten. Erst vor kurzem erkannte ich, dass ich dieses Bild auf dem Hemd von jemandem gesehen hatte, als ich vor sechs Jahren an einem LPC-Lager teilnahm. Erst jetzt, drei Jahre später, erinnere ich mich inzwischen an dieses Detail. Und zwar darum, weil ich mit jemandem darüber sprach, dass ich diesen Artikel für den Ecolianer schreibe. Und sie sagte "Oh, diese Zeichnung! Ich habe seit zehn Jahren ein Shirt mit diesem Design. Ich bringe es in jedes Camp, in das ich gehe!". Unnötig zu sagen, dass wir damals zusammen im Lager waren, und natürlich habe ich alles andere über sie vergessen. Jetzt sind wir in derselben Ecole-Familie. Klein ist die Welt!

Aber nicht klein genug, um auf einen Feuerzylinder zu passen – schon gar nicht, wenn viele Leute um ihn herum tanzen. Deshalb mussten wir die Idee fallen lassen. Die Feuerzylinder sind auch sonst toll geworden, und wir haben einige davon für das Sommerfest verwendet. Ich vergass folglich die ganze Idee der Menschen, die rund um den Globus tanzen, und verlagerte meinen Fokus auf andere, mehr oder weniger wichtige Themen. Aber die Idee (ja, jetzt verdient sie einen Grossbuchstaben) war bei Dany haften geblieben, weshalb er mir und anderen im letzten Jahr davon erzählte. Die Idee bestand nicht nur darin, eine Zeichnung der Weltkugel zu schneiden, um die herum Menschen tanzen. Es ging darum, eine zwei Meter hohe, dreidimensional geformte Version davon zu bauen.

Natürlich war es ein komplizierter Prozess: Es brauchte viel Reflektion, Zeichnen und sogar die Anwendung von Mathematik auf hohem Niveau. Deshalb haben wir die Kontinentalplatten mit Zeitungspapier, Kleber und einem aufblasbaren Ball hergestellt, auf den wir auch die Formen der Kontinente kopiert haben. Oh, und bei der Entwicklung des Unterstützungssystems haben mein Kollege und Freund Wyn und ich die grundlegende Trigonometrie durcheinander gebracht. Eigentlich hatten wir beide Recht, aber die erste Zahl, auf der jede andere Berechnung basierte, war falsch.

Der Prozess selbst war folgender: Die auf die Schalen gezeichneten Kontinente wurden in Stücke geteilt, jedes Stück wurde nummeriert, auf Karton ausgeschnitten und dann wieder auf Metall kopiert. Die Metallteile wurden dann wieder zu Kontinenten zusammengesweisst. Von Zeit zu Zeit waren einige kleine Anpassungen nötig, wie z.B. das Schleifen kleiner Teile der Teile, damit sie zusammenpassen. Oder das Zerlegen und Wiederver Schweissen von Afrika, da es von innen nach aussen geschweisst wurde. Wir dachten darüber nach, den Fehler zu verbergen, indem wir auf "künstlerische Freiheit" proklamierten. Aber wir mussten erkennen, dass uns dies niemand geglaubt hätte. So begannen wir halt mit dem Zersägen des Kontinents. Dann schnitten wir die Figuren zu. Wir haben Hunderte von ihnen gemacht, alle verschieden, alle schön (einige waren auf ihre ganz eigene Weise schön). Das Kind in uns allen hat uns dazu gebracht, alle Arten von Figuren zu erschaffen, die sowohl von realen als auch von imaginären Charakteren inspiriert sind. Schönheit liegt im Auge des Betrachters! Dann war es an der Zeit, das Ganze zusammenzuschweissen. Das war besonders schwierig, da es nicht einfach ist, mit einem zwei Meter hohen runden Metallteil umzugehen. Als die Welt endlich zusammen war, brauchten wir nur noch eine Lösung zwecks Befestigung (was dann unser kleines mathematisches Abenteuer war).

Das Ergebnis ist eine Welt, die von vielen verschiedenen Menschen getragen wird. Kurz zusammengefasst, war dies die Idee. Meiner Meinung nach ist dies keine schlechte Idee. Die Vorstellung, dass Menschen die Welt zusammenhalten, und dass nur eine fehlerhafte Verbindung ihr Gleichgewicht ausgleichen kann, sollte uns zum Nachdenken anregen. Das ist es, was die Skulptur darstellt. Es war auch ein äusserst unterhaltsamer Prozess. Am Ende ist es eine Geschichte zum Weitererzählen: Die Geschichte einer Gruppe von Menschen mit einem ehrgeizigen Projekt und all den (manchmal absurden) Momenten dazwischen.

Und: «Achtung, Spoiler!»

Sie haben den Job erledigt!